



**Vereinigung Berner Division**  
1875–2003

## Die Geschichte der Berner Division

Kkdt a D Heinz Häsler, ehemaliger Kdt F Div 3 und Generalstabschef

### Organisation und Besonderheiten der Berner Division

Mit der Militärorganisation von 1875 ging das Bernische Milizheer nach fast siebenhundertjährigem wechselvollen Bestehen in der Schweizerischen Armee auf. Die Bataillone aus dem Mittelland und Oberland wurden als Kantonale Truppen zur Division III. Sie war und ist bis heute die einzige Division, deren Infanterie sich ausschliesslich aus einem Kanton rekrutiert. Sie ist die «Berner Division.» Kurz vor dem 1. Weltkrieg kamen die Emmentaler- und Oberaargauer Bataillone dazu. Es wurden die Infanterieregimenter 13, 14, 15, 16 und 17 gebildet, von denen sich jedes bis in unsere Tage aus einem Landesteil rekrutierte (Seeländer Inf Rgt 13, Stadtberner Inf Rgt 14, Emmentaler Inf Rgt 15, Oberaargauer Inf Rgt 16, Oberländer Geb Inf Rgt 17).

Ähnlich wie dem Kanton Bern auf politischer Ebene, kam der 3. Division in der Folge stets eine Brückenfunktion zur Westschweiz zu: Sie ist als deutschsprachige Truppe eine Minderheit im welschen Feldarmee Korps 1. Das gereichte ihr nie zum Nachteil. Von jeher bestand zwischen der Division und dem Berner Volk eine tiefe Verbundenheit. Das äusserte sich nicht nur in der Gastfreundschaft in Dorf und Hof sondern auch in einer selbstverständlich empfundenen Identifikation. So hörte man etwa, wenn die Truppe zum Dienst eingedrückt war: «Üsi sy hür im Friburgische!»

### Bewaffnung und Technisierung allein ergeben in einer Milizarmee bei weitem noch keine Stärke.

Solides Können auf technischem und taktischem Gebiet war für die Berner Division stets eine Selbstverständlichkeit. Was ihr aber auch das Lob und die Achtung Aussenstehender einbrachte, war der ausgeprägte Korpsgeist, der mit dem letzten Wiederholungskurs nicht versiegt, sondern sowohl bei Kadern wie bei Soldaten bis ins hohe Alter anhält. Man trifft seine früheren Dienstkameraden in regelmässigen Zeitabständen an Kompanietagen. Der Berner war nie ein Paradesoldat. Das entspricht nicht seiner Art. Dienstfreude zeigt sich bei ihm kaum. Wo er jedoch antritt, leistet er pflichtbewusst in allen Chargen gründliche und gute Arbeit. Wie sagte der ehemalige Kommandant des Feldarmee Korps 1, Korpskommandant Pittet:

«Solide comme un roc!»

Die Zeiten ändern sich und mit ihnen auch die Anforderungen an unser Milizheer. Mit der Armee XXI sollen neue Herausforderungen bewältigt werden. Die traditionellen Berner Regimenter wird es nicht mehr geben. Die Berner Truppen werden neu in verschiedenen Verbänden eingeteilt. Hoffen wir, dass das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Korpsgeist auch dort wieder erstehen. Sie werden der neuen Armee zum Nutzen gereichen.



**Vereinigung Berner Division**  
1875–2003

### **128 Jahre Berner Division nicht in Vergessenheit geraten lassen**

Gerade aus dem Korpsgeist heraus kam zwei ehemaligen Angehörigen der Berner Division 3, den Obersten Rudolf Buri und Heinrich Lindt die Idee einer Gedenkstätte. Bald einmal war der inzwischen entstandenen Arbeitsgruppe klar, dass wir der Division weder ein Denkmal noch einen Grabstein setzen wollten. Wir suchten nach etwas, das weiter lebt, weiter vermittelt, weiter beachtet wird und anspricht. Es mussten junge Leute der heutigen Soldatengeneration her! Sie sollen die Idee mittragen und nicht zuletzt auch dafür sorgen, dass nicht zuviel nostalgischer Hauch aufsteigt. Angehörige der Felddivision 3, an der Spitze ihr heutiger Kommandant, Divisionär Ulrich Walder, liessen sich zur Mitarbeit gewinnen, brachten Ideen, die zuerst erstaunten, dann begeisterten und auch uns «Alte» die Überzeugung gaben:

Hier wird für die Berner Division etwas Einzigartiges, Bleibendes und Generationen Überspannendes geschaffen. Bemerkenswert auch, dass sich die Eidgenossenschaft und speziell auch die Bernische Militärdirektorin, Frau Regierungsrätin Dora Andres mit der Idee – die Berner Kaserne als Erinnerungsstätte für die Division – identifizierten. Skepsis gegenüber der finanziellen Machbarkeit des Plans erwies sich bald einmal als unbegründet.

- Ein Teil der im Kasernenumbau vorgesehenen Mittel für Kultur wurde zugesichert
- Breite finanzielle Unterstützung erfolgte aus den Reihen der heutigen und ehemaligen Angehörigen der Berner Division.
- Der bereits gewählte Name der Kaserne wurde ersetzt durch die Bezeichnung:  
«Mannschafskaserne der Berner Truppen», die Säle wurden nach den Berner Regimentern benannt.
- Zum Teil wesentlichen architektonischen Anpassungen am Renovationsprojekt der Kaserne wurde zugestimmt.

Allen, die zum Gelingen der Stätte beitrugen, gehört unser aufrichtiger Dank! Wir Alten haben nun zusammen mit unsern jüngeren Kameraden das Werk aufgebaut. Es wird nächstens Zeit, uns ins Glied zurückzustellen und die dankbare Aufgabe, «die Vereinigung der Berner Division» weiterzuführen, den Jüngeren zu überlassen. Wir tun das mit Genugtuung und Freude!